

Msgr. Wilfried Schumacher
Stadtdechant und Münsterpfarrer

Predigt am Fest der Hl. Helena zur Eröffnung des Festwoche 2012

Vielleicht erinnern Sie sich auch noch an das Relegationsspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Hertha BSC Berlin als die Fans kurz vor Ende des Spiels das Spielfeld stürmten und ein Fan den Elfmeterpunkt ausgrub und mitnahm. Für ihn eine wertvolle Erinnerung, eine Reliquie, denn paar Quadratzentimeter Rasen hatten doch Kontakt gehabt mit seinen Idolen. - Reliquienkult im 21. Jahrhundert in den Kathedralen des Sport. Ich musste in den vergangenen Wochen immer wieder an diese Szene denken als wir uns hier am Münster auf diese Helenasfestwoche vorbereiteten, die heute beginnt und die am nächsten Freitag mit der Überbringung einer Reliquie der heiligen Kaiserin ihren Höhepunkt erreicht.

Was macht diese Frau, die im 3./4. Jahrhundert gelebt hat, für uns so wichtig und bedeutsam? Ich möchte drei Antworten geben:

1. Bedeutsam für unsere Stadt

Im Mittelalter taucht die Legende auf, die Kaiserin Helena habe die erste Kirche an dieser Stelle erbaut lassen. Diese Tat liegt im geschichtlichen Dunkeln und kann weder durch Urkunden noch durch archäologische Befunde belegt werden. Wir wissen das Helena sechs Jahre lang in Trier gelebt hat und man darf annehmen, dass sie auch in Köln, der damaligen römischen Metropole, gewesen ist.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie auch in Bonn war und dass sie hier die Gräber von Christen markiert hat, die in der Christenverfolgung zu Beginn des vierten Jahrhunderts ums Leben gekommen sind. Ähnliches hat sie auch im Heiligen Land getan, wo sie Orte, die die frühen Christen mit Stationen aus dem Leben Jesu in Verbindung gebracht haben, hervorgehoben hat. Vielleicht hat sie auch hier eine kleine Kirche gebaut.

1135 lässt Propst Gerhard von Are eine Reliquie der heiligen Helena nach Bonn bringen und lässt für sie einen so großen Schrein bauen, dass alle Welt glaubt, die ganze Kaiserin läge darin. Gemeinsam mit den Gebeinen der heiligen Cassius und Florentius wurde der Schrein der Helena zu einem Anziehungspunkt für viele Pilgerinnen und Pilger. Und so entwickelte sich rund um das Münster eine kleine Siedlung, für die gastronomische Versorgung der Gläubigen: die Villa Basilika, der Beginn der mittelalterlichen Stadt Bonn.

Manche Zeitgenossen meinen ja, die Geschichte unserer Stadt beginne mit dem Jahr 1949 oder allenfalls mit dem Geburtsjahr Ludwig van Beethovens. Aber unsere Stadt ist älter, sie hat römische und vor allen Dingen christliche Ursprünge.

Deshalb erinnern wir uns an die Hl. Helena; denn wir wissen, wenn wir die Wurzeln, aus denen wir leben, aus dem Bewusstsein verlieren, dann werden wir anfällig für von Moden und Tagesaktualität vorgegebene Strömungen – Ideologien eben, die keine lange Haltbarkeit haben und oft leider menschenverachtend sind.

2. Schwester vieler Frauen

Heinrich Lützel hat einmal gesagt: *"Helena ist eine Frau die alle Zumutungen des Lebens erlebt hat"* Er hat recht damit, denn die Lebensgeschichte der Frau kennt viele Höhen und Tiefen.

Als Tochter eines Gastwirts in Kleinasien geboren, zeugt sie mit einem römischen Offizier, der in ihrer Heimat stationiert war, einen Sohn: Konstantin.

Als ihr Gefährte Konstantius die Gelegenheit hat, in die Kaiserfamilie ein zu heiraten, verstößt er Helena, raubt ihr den Sohn und wird Schwiegersohn des Kaisers. Erst als ihr Sohn Konstantin Kaiser wird, rehabilitiert er die Mutter und holt sie kaiserlichen Palast.

Der Kirchenlehrer Ambrosius wird dazu später sagen: *"Christus hat sie aus dem Kot zum Herrscherthron emporgehoben."*

Helena wird zur Schwester aller Frauen, die Opfer geworden sind von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsheirat und Gewalt. Allerdings keine dieser Frauen hat einen mächtigen Sohn, der sie schließlich retten kann. Das Happyend von dem unehelichen Kind, das zum Kaiser aufsteigt – gibt es nicht in den Elendssiedlungen und in den Bordellen dieser Welt.

Wir wollen in dieser Woche auch dahin blicken: Gequälte, eingeschüchterte, misshandelte und verzweifelte Frauen, die durch Männer oder durch grausame Umstände gezwungen werden, Geld mit Prostitution zu verdienen, leben jedoch nicht nur in weiter Ferne. Sie sind mitten unter uns, jeden Tag, hier in Deutschland.

In der Festschrift, die zu dieser Woche erscheint, hat Schwester Lea Ackermann, die ein Hilfswerk für diese Frauen gegründet hat, einen erschütternden Beitrag zu dieser Thematik geschrieben und sie wird auch am Mittwochabend dazu einen Vortrag im Gangolfsaal halten.

Wenn wir die Verehrung der Heiligen Helena ernst nehmen, dann heißt das für mich gerade auch, sie als Schwester all der Frauen anzusehen, denen heutzutage Gewalt angetan wird.

3.) Die Frau mit dem Kreuz

Auf fast allen Darstellungen der Heiligen Helena ist sie mit dem Kreuz zu sehen. Mal hält sie es einfach nur in den Armen, mal schaut sie es fast schon verliebt an wie auf der großen Bronzestatue, die das Bild unseres Münsters prägt.

Die Legende erzählt, dass sie im Heiligen Land das Kreuz Jesu gefunden haben soll. Statt hier über die Echtheit zu streiten, was nur verlorene Liebesmüh ist, ist es besser auf Helena zu schauen, die uns anbetend verkündigt: *denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!*

Papst Benedikt XVI. sagt: *"Wenn wir die Augen zum Gekreuzigten erheben, beten wir den an, der gekommen ist, um die Sünde der Welt hinwegzunehmen und uns das ewige Leben zu schenken."*

Helena zeigt uns das Kreuz, *"damit die Welt sehen kann, wie weit die Liebe des Gekreuzigten zu den Menschen, zu allen Menschen gegangen ist."*

"Das eben ist der Fluch der bösen Tat, // dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären", lesen wir in Schillers Wallenstein. Bosheit führt zu Bosheit. Die Botschaft des Kreuzes dagegen ist: Die Bosheit kann überwunden werden, wenn Liebe, bedingungslose Liebe dagegen gestellt wird.

Während mancherorts immer mal wieder darüber gestritten wird, ob nicht das Kreuz aus öffentlichen Räumen verschwinden müsse, erleben wir geradezu eine Inflation des Kreuzes bei den Schmuckstücken: wie viele Menschen tragen ein Kreuz um den Hals und sind sich dabei oft gar nicht bewusst, welches Zeichen sie damit setzen!

Das Kreuz ist das Zeichen der Erlösung der Welt. Es kündigt von einem Reich der Liebe, in dem alle Menschen Platz haben. Gott wollte nicht einige erlösen, er hat die Welt erlöst!

So erinnert uns die Gastwirtstochter aus Kleinasien durch Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag was das zentrale Geheimnis unseres Glaubens ist.

Die heilige Helena – bedeutsam für die Geschichte unserer Stadt, eine Schwester vieler leidender Frauen, Verkündigerin der Botschaft vom Kreuz. Wir haben allen Grund, sie zu feiern.